№ 44. Sonntag, den 22. Februar. 1863.

**Abonnementspreise:**
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. ¼jährl.: 1 „ 10 „ „ „ Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. | Im Auslande tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

**Inseratenpreise:**
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

**Erscheinen:**
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

**Inseratenannahme auswärts:**
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, E. Herrn; Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchhandl., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: Louis Stangen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Adolf Bädeker; Paris: v. Löwenfels (28, rue de bons enfans); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefansp. 867.

**Herausgeber:**
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Telegraphische Nachrichten.**
**Zeitungsschau.** (Norddeutsche Allgemeine Zeitung.)
**Tagesgeschichte.** Wien: Die siebenbürgische Deputation. Keine russischen Conventionsvorschläge. — Troppau: Subvention für eine evangelische Lehrerbildungsanstalt. — Von der wolhynischen Grenze: Keine Ruhestörungen in Wolhynien. Das Sensenausfuhrverbot. — Krakau: Uebergetretene Insurgenten. — Berlin: Landtagsangelegenheiten. Preßprocesse. Die Kronprinzessin nach London. Erklärung des Vereins zur Förderung deutscher Interessen in Polen. — Karlsruhe: Rechtspolizeigesetz. Kammervertagung. — Paris: Demonstrationen zu Gunsten Polens. — Turin: Die Anleihecommission. Pasolini erkrankt. — Neapel: Demonstration beim Balle der Herzogin von Genua. Die Parlamentscommission. Tristany und Pilone. Recrutirung. Briganten erschossen. Prinz Alfred abgereist. — Rom: General v. Willisen eingetroffen. Viehseuche. — St. Petersburg: Erklärung des Generals Sinelnikoff.
Warschau: Russische Berichte über Gefechte mit den Aufständischen. Begnadigungen. Die Kämpfe bei Miechoff u. Seventy-Krzyz. — Von der polnischen Grenze: Angehaltene Waffentransporte. — Belgrad: Die Festungsrayoncommission.
**Ernennungen und Versetzungen.**
**Dresdner Nachrichten.**
**Provinzialnachrichten.** (Chemnitz. Annaberg. Zittau.)
**Vermischtes.**

### Telegraphische Nachrichten.

**Berlin, Sonnabend, 21. Februar. In der gestrigen Sitzung der Commission zur Berathung der von den Abgg. v. Hoverbeck und v. Carlowitz beantragten Resolution** (die Haltung der Regierung gegenüber den Vorgängen in Polen betreffend) **war weder ein Minister, noch ein Regierungscommissar anwesend; auch keine Anzeige von Seiten des Ministeriums lag vor. Es wurde beschlossen, dies ausdrücklich zu Protokoll zu nehmen. Die Resolution der liberalen Fractionen wurde mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.** (Das Telegramm läßt hier zweifelhaft, ob die bekannte Hoverbeck-Carlowitz'sche Resolution, oder eine in der Commissionsberathung entstandene neue Resolution angenommen worden ist.) **In der Sache selbst herrschte Einstimmigkeit. Auch die Abgg. v. Bonin und v. Sänger erklärten sich gegen jede Cooperation mit Rußland.**

**Lemberg, Freitag, 20. Februar. Langiewicz befindet sich noch bei Staszoff; der Zusammenstoß am 20. d. war ohne Entscheidung.**

**Krakau, Dienstag, 20. Februar. Der „Czas" meldet aus Staszoff vom 17. Februar: Die Russen näherten sich und versuchten einen Angriff, wurden aber mit Verlust von 30 Todten und 60 Verwundeten zurückgeschlagen und zogen sich nach Stopnitza zurück. In Szczakowa wurden Schüsse in der Richtung gegen Maczki gehört. Von den hierher gebrachten Verwundeten sind bereits 8 gestorben. Die von den Russen gegen Gefangene und in Ojzoff zurückgebliebene Verwundete verübten Grausamkeiten bestätigen sich.**

**Warschau, Freitag, 20. Februar, Abends. Bei Rudka** (am Bug) **sind zwei Insurgentenbanden aufgehoben worden. Von den Insurgenten sollen dabei 400 geblieben sein, auch wurden ihnen 63 Pferde und die Correspondenz abgenommen.**

**Paris, Freitag, 20. Februar, Abends. Die „Opinion nationale" meldet unter Vorbehalt, daß die französische Regierung in der polnischen Angelegenheit diplomatisch zu interveniren entschlossen sei.**

**Nach demselben Blatte wäre der Ausbruch einer Bewegung unter dem Fürsten Skanderbeg, von Garibaldianern unterstützt, in Albanien, wo 30,000 Türken concentrirt sind, bevorstehend.**

**Paris, Sonnabend, 21. Februar. Der „Constitutionnel" sagt: Der polnische Aufstand konnte als ein inneres Ereigniß gelten; die preußische Einmischung hat ihn zu einer europäischen Frage gemacht. Wenn die Convention in dem Sinne wie verlautet, abgeschlossen ist, so kann sie schwere Folgen haben. Zu fürchten ist, Europa werde den Aufstand nicht als eine Auflehnung von Unterthanen gegen ihre Regierung, sondern als Revindication einer Nationalität betrachten. Damit wäre die ganze Frage von Neuem gestellt, das Schauspiel der Theilung erneuert, und Preußen setzt sich dieser Verantwortlichkeit aus in dem Augenblicke, wo Frankreich, die Verträge achtend, sich jedes theilnehmenden Wortes für alte Alliirte enthalten hat. Hoffen wir noch, daß der Text der Convention diese Befürchtungen größtentheils zerstreuen werde.**

**London, Freitag, 20. Februar, Abends. Im Oberhause beantwortete heute Earl Russell Lord Ellenborough's Interpellation und sagte hierbei: Die Gesandten Preußens und Rußlands, Graf Bernstorff und Baron v. Brunnow, hätten ihm mitgetheilt, daß beide Länder ein Engagement eingegangen, wonach die Russen flüchtige Polen nach Preußen verfolgen und dort festnehmen dürfen und umgekehrt die Preußen in Rußland, falls im Posenschen eine Revolution ausbrechen sollte. Russell äußerte: Preußen habe damit unzweifelhaft eine ernste Politik eingeschlagen und er habe dem Grafen Bernstorff angedeutet, daß Preußen durch diese Convention gewissermaßen die Mitverantwortung für die Veranlassung zum Aufstande übernommen habe. Malmesbury sprach sein Bedauern über die Haltung Preußens aus. — Im Unterhause gab Lord Palmerston eine, Russell's Mittheilung analoge Antwort.**

**Konstantinopel, Freitag, 20. Febr. Savfet Efendi ist zum Muschir und zum Präsidenten des Großraths, Ethem Pascha, zuletzt Commandirender des arabischen Armeecorps, ist zum Polizeiminister ernannt worden; der Letztere wird durch Raschid Pascha ersetzt. — Fürst Kusa hat sich durch Negri bei der Pforte wegen Zulassung des Waffendurchzuges entschuldigen lassen. — Die montenegrinischen Abgeordneten waren eingetroffen.**

**Athen, 14. Februar. (Tel. d. W. Z.) Am 11. wurden die bisherigen Regierungsmitglieder als solche wiedergewählt. Bulgaris erhielt 155, Ruphos 115, Kanaris 90 Stimmen. Letzterer gab seine Entlassung, zog dieselbe aber wieder zurück. — Die Ablehnung der Krone seiten des Prinzen Alfred und die Zurückziehung der Candidatur des Herzogs von Koburg wurde von Elliot officiell bekannt gegeben.**

**New-York, 8. Februar. Eine Proposition in der Legislative von Illinois erklärt Lincoln's Verhalten für inconstitutionell und empfiehlt behufs Erzielung des Friedens eine Zusammenkunft zu Louisville. Das Blokadegeschwader vor Charleston wurde verstärkt.**

---

**Dresden**, 21. Februar.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt zu der gestern von der „Europe" gebrachten Nachricht einer Einsprache Frankreichs und Englands betreffs der preußisch-russischen Convention, daß sie hierüber nicht informirt sei, jedenfalls habe noch am 18. der Ministerpräsident in der Sitzung des Abgeordnetenhauses das Gegentheil erklärt. Sie fährt dann fort: „Bis wir weitere Aufklärungen darüber haben werden, inwieweit auch die französische Regierung gesonnen ist, die polnische Insurrection und mit ihr die preußisch-russische Convention zu den bevorstehenden Wahlen in Frankreich zu verwerthen, constatiren wir indessen die Allianz der Fortschrittspartei, der polnischen Insurgenten und der Nationalitätsmänner des Palais-Royal. Wir würden es sogar begreifen, wenn man von Paris nicht nur eine Note, sondern wirklich das Armeecorps an den Rhein schickte; denn eine solche Demonstration, 14 Tage vor den Neuwahlen zur gesetzgebenden Versammlung, würde besser angelegtes Capital sein, als die Millionen, die in Mexico verwendet werden." — Dasselbe Blatt erörtert in Folgendem die zwischen Preußen und Rußland bestehenden Cartelconventionen: „Bei den leidenschaftlichen Erörterungen, welche im Abgeordnetenhause durch die Convention mit Rußland über die Behandlung des gegenwärtigen polnischen Aufstandes hervorgerufen sind, scheint es zweckmäßig, die frühern Cartelconventionen mit Rußland näher ins Auge zu fassen. Eine solche ist zuerst im Jahre 1817 abgeschlossen, dann 1830, 1844; endlich 1857 wiederholt worden. Der Inhalt derselben hat sich im Wesentlichen wenig verändert. Nach der Convention von 1857 sollen gegenseitig ausgeliefert werden alle Deserteure aus Armee und Kriegsreserve, sowie alle für die Folge zum Militärdienst verpflichteten Individuen; sodann Alle, die eines Verbrechens oder Vergehens angeschuldigt und verfolgt werden. Es liegt auf der Hand, daß dies zwei weite Kategorien sind, welche unter gewissen Verhältnissen die Reclamation so ziemlich aller Unterthanen des einen Staates, die sich auf dem Boden des andern befinden, zu rechtfertigen vermögen. Uebrigens herrscht über die Zweckmäßigkeit derselben nur eine Ansicht. Vor 1844 hatte man eine Zeit lang versucht, ohne Convention auszukommen; die an Rußland und Polen grenzenden Provinzen wurden dergestalt mit Vagabunden überschwemmt, daß die Erneuerung der Verträge schon hierdurch dringend geboten war. Seinerseits hat Preußen vielfach nicht blos Militärpflichtige, sondern auch Verbrecher und flüchtige Schuldner reclamirt, und nicht selten sind diese Reclamationen auch zum Heil der Reclamirten gewesen, die in Rußland dem Verkommen nahe waren."

---

### Tagesgeschichte.

**Wien**, 19. Februar. (C. Oe. Z.) Wie wir hören, sind die meisten Mitglieder der siebenbürgischen Deputation bereits abgereist. Nur Graf Wiki, der unpäßlich ist, und einige seiner Freunde bleiben noch hier. Demnach hatten dieselben, nachdem sie eine Audienz nachgesucht, später verweigert, die Audienz zu nehmen, weil ihnen der Kaiser nicht nach ihrem Willen antworten wollte. Diese Art als Deputation zu gehen, ist allerdings neu. Noch seltsamer aber wäre es, wenn der Monarch sich von seinen Bürgern vorschreiben lassen sollte, was er zu antworten hat. Die Frage soll übrigens noch einmal Gegenstand der Discussion im Ministerrathe gewesen sein. Die Mitglieder der Deputation aber sollen die Absicht haben, zu ihrer Rechtfertigung eine Darstellung in einem hiesigen Blatte zu veröffentlichen. — Die heute früh durch die „Presse" gemeldete Nachricht, daß von Rußland an Oesterreich positive Vorschläge ergangen seien, eine ähnliche Convention mit Preußen abzuschließen, haben wir zu bezweifeln allen Grund. In den hiesigen, Rußland befreundeten Kreisen wird diese Nachricht sogar als vollständig irrig bezeichnet. Nicht Rußland hat um Unterstützung angesucht, Preußen hat sie angeboten.

**Troppau**, 19. Februar. (W. Bl.) Im Landtage wurde heute der Schneider'sche Antrag wegen einer Subvention für die in Bielitz zu erbauende evangelische Lehrerbildungsanstalt nach Vorschlag des Ausschusses dahin angenommen, daß zu diesem Zwecke heuer und im nächsten Jahre je 1000 Fl. und noch außerdem 300 Fl. jährlicher Subvention ertheilt werden.

**Von der wolhynischen Grenze**, 16. Februar, wird der „C. Oe. Z." geschrieben: Gestern ist die benachbarte russische Stadt Radziwiloff durch einen blinden Lärm alarmirt worden. War es infolge einer erhaltenen Warnung oder Gespensterseherei, genug an dem, daß die Zollamtskasse unter Bedeckung nach Schytomir abgeschickt, das Zollamt selbst und die Waarenniederlage durch requirirtes Militär besetzt und längs der Linie starke Cavaleriepatrouillen abgesendet wurden. Aus den Umliegenschaften ist alles Militär nach der Grenzstadt zusammengezogen worden und erwartet man demnächst eine größere Verstärkung der etwa 300 Mann zählenden Garnison. Einige Beamte gingen sogar so weit, ihre Familien reisefertig zu machen, theilweise auch schon zu entfernen, obschon bis zur Stunde in ganz Wolhynien die vollständigste Ruhe herrscht und bis jetzt nicht das leiseste Zeichen eines herannahenden Sturmes zu bemerken ist. — Das Sensenausfuhrverbot hat Brody weniger hart betroffen, als es vor Wochen der Fall gewesen wäre, wo noch ein namhafter Theil der für russische Märkte bestimmten Waaren in Brody lagerte. Das Merkwürdige bei diesem Verbote ist, daß Rußland seinerseits die Einfuhr nicht untersagte und eben heute das Radziwilower Zollamt etwa 150,000 Stück Sensen zur Verzollung übernommen hat, während unserseits der Export eines unsrer ersten Fabrikate prohibirt wird.

**Krakau**, 19. Februar. (C. Oe. Z.) In Czerna bei Krzeszowice sind 36 Insurgenten auf österreichisches Gebiet übergetreten und wurden von den dort stehenden Husaren entwaffnet. Sie wurden auf der Eisenbahn nach Krakau befördert, zwei Verwundete in das Spital abgegeben und den Uebrigen wurde Platz in einer Caserne angewiesen, wo sie, mit Geld wohl versehen, sich Essen und Trinken wohl schmecken ließen; mit Entzücken nahmen sie von den lang entbehrten Betten Besitz. In Krzeszowice sind ferner 40 Pferde den Insurgenten abgenommen worden.

‖ **Berlin**, 20. Februar. In der Justizcommission des Abgeordnetenhauses wurde heute die Berathung des Jahn'schen Gesetzentwurfes über den Zeugnißzwang fortgesetzt. Man beschloß folgende Bestimmungen: „Die Strafe für Zeugnißverweigerung soll Geldbuße bis zu 100 Thlr. oder Gefängniß bis zu 6 Monaten sein. Bei Verbrechen, die mit mehr als 10 Jahr Zuchthaus bedroht sind, kann Zeugnißverweigerung mit Gefängniß bis zu 2 Jahren eintreten." Der Justizminister ist mit diesem Vorschlage einverstanden, doch ist Zustimmung des Staatsministeriums noch vorbehalten. — Die Budgetcommission hat den Etat des Ministeriums des Innern berathen. Die für geheime Fonds geforderte Summe von 35,000 Thlr. sind mit allen gegen 2 Stimmen gestrichen, ebenso der Gehalt eines Brigadiers der Landgendarmerie, der in eine durch Todesfall erledigte Stelle eingerückt ist, obwohl diese Stelle als künftig wegfallend bezeichnet war. Der Ministerpräsident hat der Commission schriftlich mitgetheilt, daß die Rechnungen für 1859 u. 1860 mit den Bemerkungen der Oberrechnungskammer demnächst würden vorgelegt werden. — Die hiesigen Gerichte verhandelten heute mehrere Preßprocesse. Die „Berliner Börsenzeitung" wurde vom Criminalsenat des Kammergerichts wegen zweier Artikel über das Wesen der Kriegsgerichte und über die Schlußrede der letzten Landtagssession durch Herrn v. Bismarck zu 50 Thlr. Geldbuße, event. 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, während in erster Instanz die Freisprechung erfolgt war. — Das Criminalgericht hat bei verschlossenen Thüren über die Rüstow'sche Schrift: „Warnung vor Compensation in der Militärfrage" verhandelt und auf Vernichtung der Schrift erkannt. Dagegen wurde die letzte mit Beschlag belegte „Süddeutsche Zeitung" wieder freizugeben beschlossen.

**Berlin**, 20. Februar. (B. Bl.) Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin ist heute früh um ½8 Uhr mit Höchstihrem ältesten Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, nach London abgereist.

— Der Vorstand des bekanntlich zum großen Theil aus größern deutschen Grundbesitzern bestehenden Vereins zur Förderung deutscher Interessen in der Provinz Posen veröffentlicht in der „Pos. Ztg." eine Erklärung, welche sagt:

„Obwohl in den verschiedensten Kreisen der Provinz einheimisch, sind wir doch einig in der Ueberzeugung, daß wir nich

---

## Feuilleton.

**Dresden**, 21. Februar. Gestern hatte der Chorgesangverein „Euterpe", unter Direction des Herrn Hoforganisten Ed. Kretzschmar und mit Unterstützung des Laade'schen Musikchores, einen Gastabend in „Braun's Hotel" veranstaltet. Den Schwerpunkt der musikalischen Aufführungen bildete eine Composition des verstorbenen Dr. Julius Becker, betitelt: „Die Zigeuner, Rhapsodie in sieben Gesängen". Als Einleitung hatte man passend Weber's Ouvertüre zur „Preciosa" gewählt. Der Verein beabsichtigte mit dieser Aufführung zugleich eine Erinnerungsfeier an den bereits am 26. Februar 1859 auf seinem Besitzthume in der Oberlößnitz verstorbenen liebenswürdigen und talentvollen Dichter und Componisten der „Zigeuner". Die Composition, bestehend aus lose aneinander gereihten Chören sowie einigen Sologesängen mit Orchesterbegleitung, ist anspruchslos, frisch und natürlich, mit entschiedenem Geschick für Stücke solchen Genres gearbeitet. Eine glücklich getroffene romantisch-lyrische Stimmung durchweht das Ganze; nur der Schlußgesang erscheint etwas matt und trivial. Die Ausführung war eine gelungene zu nennen, was zum großen Theil wohl den Mühen des Dirigenten zu danken sein möchte. Der Verein besteht erst seit Kurzem, zählt 40 Mitglieder und scheint namentlich unter den Frauenstimmen manch' frisches Organ zu besitzen; insbesondere gelang der Vortrag eines „Wiegenliedes" für Sopransolo. —r—

β **Chemnitz.** Am 12. Februar hat das dritte Abonnement-Concert unsers Stadtorchesters unter Mitwirkung der schwedischen Hofopernsängerin Frau Röker-Lund und des Oboe-Virtuosen, schwedischen Kammermusikus Herrn Lund stattgefunden. Die Erstere sang eine Concertarie von F. Mendelssohn-Bartholdy, welche sie jedoch nicht recht beherrschen zu können schien, weshalb sie denn auch das Publicum nicht zu erwärmen vermochte, während der fernere Vortrag einer Arie aus der Oper „Ernani" von Verdi in ihr eine sehr gewandte Coloratursängerin, wenn auch nicht von bedeutendem Stimmfond, erblicken ließ. Diese gelungene Leistung brachte ihr den lebhaftesten Applaus seiten der überaus zahlreichen Zuhörerschaft. Das Spiel des Herrn Lund, welcher ein Concert von E. Stein sowie zwei von den Schumann'schen Romanzen, letztere bei leider etwas mangelhafter Pianofortebegleitung, vortrug, ist leicht, gewandt und gefällig und der Ton seines Instruments voll und ohne jene Einförmigkeit, welche in der Regel das letztere für Solovorträge nicht recht schmackhaft macht, so daß den trefflichen Leistungen des Künstlers mit vollem Rechte der lebendigste Beifall gezollt wurde. Das Orchester spielte unter Mannsfeldt's Leitung zum Beginn des Concerts die Manfred-Ouvertüre von Schumann und zum Schluß die Ocean-Symphonie von Rubinstein mit gutem Gelingen. — Wir haben nun noch an größern musikalischen Productionen dem letzten Abonnement-Concert der Singakademie, dem Palmsonntags-Concert zum Besten des Orchesterpensionsfonds und dem Charfreitags-Oratorium entgegenzusehen, auch wird seiten des Chemnitzer Sängerbundes ein Uhland-Concert vorbereitet. — Lassen Sie mich zum Schluß noch erwähnen, daß vor wenig Tagen Herr Hofopernsänger Degele aus Dresden im hiesigen Stadttheater den Don Juan gesungen hat und für seine treffliche Leistung mit den lebhaftesten Beifallsspenden ausgezeichnet worden ist.

† **Photographie.** Von Paris aus berichtet man über erfolgreiche Versuche, die Farben auf photographischem Wege zu reproduciren. Einer der eifrigsten französischen Photographen, dem man schon mehrere Erfindungen auf diesem Gebiete verdankt, Niepce, war schon seit einiger Zeit dahin gelangt, Roth, Grün und Blau photographisch herzustellen; aber das Gelb widerstand ihm und er hatte mit dieser Farbe lange zu kämpfen. Es ist bekannt, daß Gelb auch bei der gewöhnlichen Photographie die ungünstigste Farbe ist. Niepce ließ aber nicht nach, und in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften konnte er mittheilen, daß es ihm gelungen sei, auch das widerspenstige Gelb vollständig zu bezwingen. Er legte, nach französischen Berichten, Proben vor, die seinen Experimenten das günstigste Zeugniß ausstellten. Freilich aber fehlt noch das Wichtigste, um diese Erfolge praktisch nutzbar zu machen. Denn das Eine ist dem Erfinder noch nicht gelungen: seine Farben zu fixiren, ihnen Dauerhaftigkeit zu verleihen. Sie bleiben stehen, so lange der Abdruck im Dunkeln bleibt, aber sie verschwinden schnell, wenn man sie dem Lichte aussetzt. Die Denkschrift, in der Niepce der Akademie über seine Experimente berichtet, ist für die Wissenschaft von großem Interesse; und auch für die Praxis versprechen diese Experimente von Bedeutung zu werden, obgleich es allerdings hier noch neuer Siege über die Natur bedarf, deren Möglichkeit vor der Hand dem Genie und der Ausdauer der Techniker überlassen bleiben muß.

**Literatur.** Der Freiherr O. v. Rheinsberg-Düringsfeld hat seine umfassenden ethnographischen und culturhistorischen Studien, die sich namentlich auf die Kenntniß volksthümlicher Ueberlieferungen, Sitten und Gebräuche richteten, in einem höchst interessanten Werke verwerthet. Dasselbe heißt „Das festliche Jahr"*) und schildert die kirchlichen und die damit mehr oder minder verschmolzenen altheidnischen Feste und gesellig festlichen Bräuche der germanischen Völker nach ihrer Zeitfolge in jedem einzelnen Monate. Der Verfasser erörtert dabei, wie die verschiedenen Feste, Festzeiten und das Begehen ihrer Feier aus historischem oder sagenhaftem Ursprung entstanden und sich entwickelten, und beschreibt uns die volksthümlichen Sitten und Gebräuche, wie sie noch jetzt bei den Völkern germanischer Abstammung oder auch nur bei einzelnen Stämmen und in einen Bezirken derselben bestehen, theils in voller und allgemeiner Ausübung, theils nur noch in schwachen, mehr und mehr schwindenden Spuren, die auf alte Traditionen hinweisen. Die Darstellung des bedeutenden Materials, welches als Frucht fleißigster Studien in dem Werke verarbeitet wurde, ist wohlgelungen, lebendig, anziehend, klar geordnet und höchst anschaulich. Die Anschaulichkeit für die Vorstellungen der Leser wird außerdem durch 130 in den Text gedruckte Illustrationen, worunter 9 Tonbilder, in sehr willkommener Weise unterstützt: sie sind so vortrefflich entworfen als ausgeführt, und der Verleger hat das ebenso belehrende als unterhaltende Werk überhaupt so vorzüglich und elegant ausgestattet, daß die wünschenswerthe Verbreitung desselben dadurch wesentlich gefördert werden wird. P.

*) Leipzig, Verlag von Otto Spamer.

---

* In der naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Isis" zu Dresden hielt Herr Thiermaler Wegener einen höchst interessanten Vortrag über Bos Urus und Bos Bison (über den Auerochsen und den Wisent), welche häufig bei der Bestimmung verwechselt werden, worauf schon Gesner, Herberstein und Riedinger aufmerksam machen, und zeigte bestimmt und klar, daß die im zoologischen Garten zu Dresden vorhandenen Exemplare dieser Gattung nicht Auerochsen, sondern Wisente und daß dieselben als Bos Bison zu bezeichnen seien.